

# wertvoller beitrag

## Wohnortnahe Förderung für Lernbehinderte

Viele Menschen mit Lernbehinderungen können wegen der Art und Schwere ihrer Behinderung nicht zu den allgemeinen Bedingungen der Arbeitsförderung aus- und weitergebildet werden und sind deshalb auf die Angebote der **beruflichen Rehabilitation** angewiesen.

Mit seinen zahlreichen und vor allem wohnortnahen Angeboten dieser Art leistet der IB einen wertvollen Beitrag zur Integration dieser Menschen in das Berufsleben. Auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Förderstrategien und -instrumente, bewährte und enge Kooperation mit Betrieben vor Ort und die Kenntnis der regionalen Förderstrukturen garantieren größtmögliche Erfolge bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Gewinner dieser Angebote sind vor allem junge Menschen mit Lernbehinderungen, aber auch mit psychischen Störungen und leichten Körper- sowie Sinnesbehinderungen.

Dazu kommen mehr und mehr Aktivitäten zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation – auf die individuellen Belange ausgerichtete Programme zur Arbeitserprobung und Qualifizierung.

Deshalb kooperiert der IB auch mit vielen Reha-Kliniken.



### *fit für den erfolg*

*Gesundheitsprojekt für Jugendliche in der Ausbildung*

*Benachteiligung hat viele Gesichter: Wer beispielsweise aus sozial schwächeren Familien kommt, hat nicht nur schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch schlechtere Aussichten, gesund zu bleiben. Fitness, richtige Ernährung, gesunde Lebensweise – all das bleibt bei Jugendlichen, auch bei den IB-Berufsausbildungsanfängern, viel zu oft auf der Strecke. Hier setzt ein Modellprojekt im Bildungszentrum Hirschfelde an. Bereits im ersten Lehrjahr ihrer Ausbildung gehören eine Ernährungsberatung und eine Rückenschule ganz selbstverständlich dazu. Ziel dieses von der örtlichen AOK geförderten Projektes ist es, den Jugendlichen langfristig die eigenen Gesundheitspotenziale vor Augen zu führen, beispielsweise, und wie sie durch einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper auch mehr Erfolg im Job haben.*

# in stufen fördern

## Erfolgreiche Berufsvorbereitung gefährdet

Zentral, aber individuell – mit diesem Widerspruch haben alle zu tun, die sich im Bereich der **Berufsvorbereitung** engagieren. Nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit in diesem Bereich änderte sich in diesem Jahr alles: Neue Grundphilosophie der Bundesagentur ist es, nicht mehr feste, einheitliche Kurse zu vergeben, sondern Jugendliche individuell in Stufen zu fördern. Diese Förderung wurde allerdings zentral ausgeschrieben – nach Ansicht des IB passt beides nicht recht zusammen. Aber die Idee der aufeinander aufbauenden Stufen – Grundstufe, Förderstufe, Übergangsqualifizierung – ist gut. Noch ist allerdings nicht raus, ob das neue System funktioniert und ob die Jugendlichen tatsächlich besser auf Ausbildung und Arbeit vorbereitet werden – der IB wird aufmerksam verfolgen, ob sich die gewünschten Erfolge einstellen. Außerdem ist die Zahl der Lehrgangsstellen drastisch zurückgegangen, von 108.000 auf 68.000.



## *überzeugende partnerschaft*

*Bietergemeinschaft zum Vorteil der Jugendlichen*

*Bietergemeinschaften werden von der Bundesagentur besonders gerne gesehen, und das aus gutem Grund. Schließlich bringt in eine solche Kooperation jeder Teilnehmer seine eigenen Erfahrungen und Kenntnisse mit ein. In Osnabrück haben sich der IB und das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) gemeinsam beworben und eine Ausschreibung gewonnen. Der IB hat seine eigenen Werkstätten für den überbetrieblichen Teil mit in die Partnerschaft eingebracht, das BNW steuert Kontakte und Nähe zu den Betrieben bei. Dieses Konzept zum Vorteil der Jugendlichen hat auch die Bundesagentur als Auftraggeber überzeugt. Noch vor Ende des ersten Jahres kann die Kooperation in die Verlängerung gehen – garantiert bis 2006.*

# grundlegende hilfe

## Ausbildung bestehen dank abH

Die Auswahl der Betriebe unter den Bewerbern für einen Ausbildungsplatz ist hart. Bundesweit geht die Zahl der Teilnehmer von **ausbildungsbegleitenden Hilfen** (abH) zurück. Doch diese Hilfen werden die Grundlage sein, wenn der beschlossene Ausbildungspakt zu wirken beginnt und nicht mehr nur die Besten eines Jahrgangs eine Lehrstelle bekommen. Denn abH bieten schwächeren Jugendlichen in Kleingruppen oder im Einzelunterricht die Möglichkeit, ihre Einstiegsqualifizierung zu verbessern. So kann auch Betrieben, die im Rahmen des Ausbildungspaktes zusätzliche Lehr- und Praktikumsstellen anbieten wollen, die Beschäftigung von Jugendlichen schmackhaft gemacht werden, die nur ein wenig Unterstützung brauchen, um gute Kollegen zu werden.



### *praktisch lernen*

*Praxistage für abH-Teilnehmer*

*Ausbildungsbegleitende Hilfen waren beim IB schon immer mehr als einfach nur Nachhilfe. Als großer Anbieter im Bereich der beruflichen Bildung mit eigenen Werkstätten und kompetenten Ausbildern kann der IB viel mehr machen und beweist das unter anderem in Köln. Hier gibt es die Praxistage in abH. Viele Jugendliche verstehen beispielsweise einfach nicht, warum sie so viel theoretischen Stoff lernen sollen und wozu ihnen das später nützlich sein kann. Unter Anleitung von erfahrenen Pädagogen aus ihren speziellen Fachbereichen gewinnen sie bei den Praxistagen in den IB-eigenen Werkstätten tiefere Einblicke in ihren gewählten künftigen Beruf – dann klappt's auch mit dem Lernen wieder besser.*

# großes interesse

**So viel Freiwillige wie nie**

Der Ansturm ist ungebrochen: Seit Jahren bewerben sich mehr junge Menschen für ein **Freiwilliges Soziales** oder ein **Freiwilliges Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ)** beim IB, als Plätze zur Verfügung stehen. Allein beim FSJ gab es mehr als 7000 Bewerbungen für die rund 2500 Einsatzstellen, übrigens acht Prozent mehr als im Vorjahr. Dass der IB so viele Interessenten nicht berücksichtigen konnte, lag aber nicht an mangelnder Akquise von Plätzen – das wäre für den IB als drittgrößter Anbieter in diesem Bereich kein Problem. Nein, die Bundesmittel, mit denen das FSJ und das FÖJ finanziert werden, sind auch 2004 nicht gestiegen. Doch es gibt eine Lösung für dieses Dilemma, aber bislang nur für junge Männer: Wer statt des Zivildienstes lieber – das ist neuerdings möglich – ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren möchte, dem kann geholfen werden. So stieg die Zahl der männlichen Teilnehmer am FSJ beim IB im Jahr 2004 um über 60 Prozent auf jetzt 527 junge Männer. Weiter so!





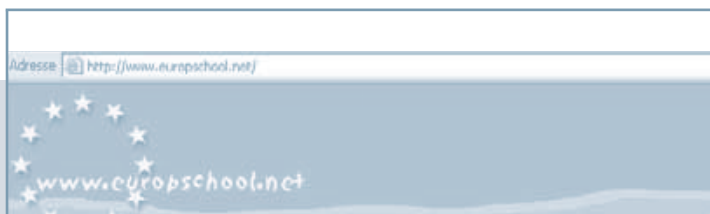
# brücken bauen

Berufliche Bildung – Netzwerke – Jugendprogramme und Freiwilligeneinsätze – das sind die Säulen, die die Internationale Arbeit des IB tragen. Die Partner sitzen dabei in China, im Mittleren Osten oder, gerade um die Ecke, in Frankreich oder Polen. Global und mit dem IB-eigenen Qualitätsanspruch – das versteht der IB unter „Brücken bauen“.

# das netz ausgeworfen

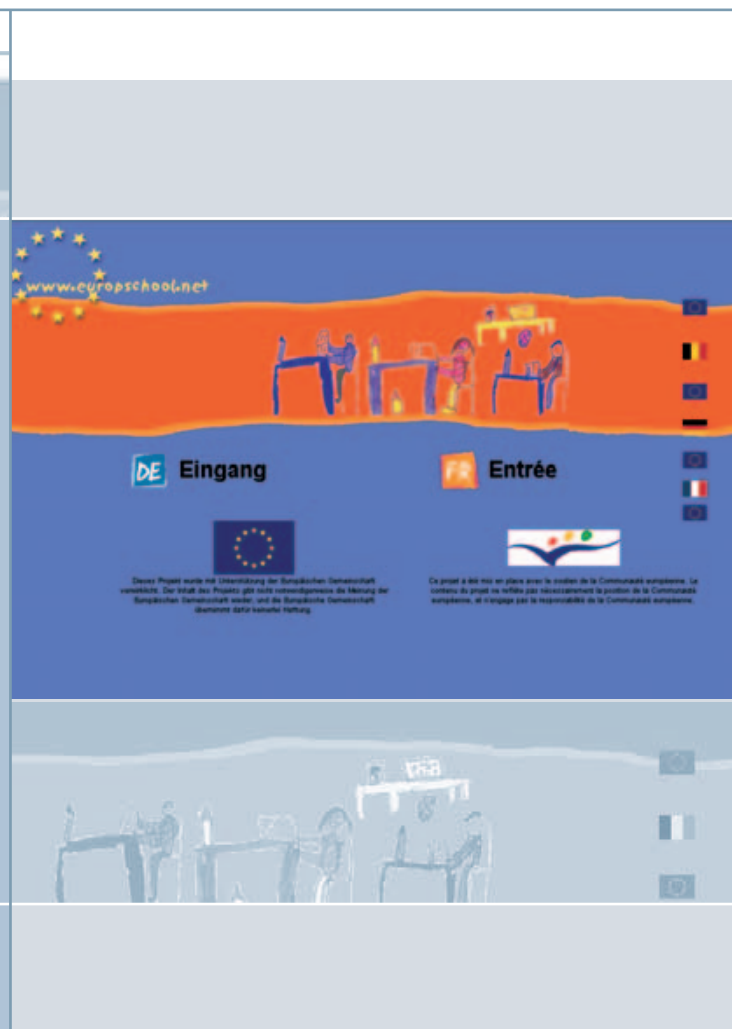
## Internationale Kooperationen wichtiger denn je

Im größer werdenden Europa ist **Netzwerkarbeit** unverzichtbar. Gegenseitiger Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit sind wichtiger denn je. So hat der IB auch im Jahr 2004 an zahlreichen Gemeinschaftsprojekten mitgewirkt. Wichtige Partner waren dabei unter anderen das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW), das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), die European Federation of Youth Service Organisations (EFYSO), die European Vocational Training Association (EVTA) und La Ligue de l'Enseignement.



### internet für alle Europäische Internetschule

Eine Webseite, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen interessiert: Das gibt's nicht? Doch, das gibt's! Das Geheimnis: Alle dürfen daran mitarbeiten und Inhalte einstellen, die für sie wichtig sind. Ermöglicht wurde diese Seite von der Europäischen Kommission, initiiert und koordiniert von der französischen Partnerorganisation des IB, der Ligue de l'Enseignement. Beteiligt haben sich viele Träger aus Belgien, Frankreich und Deutschland, die im Deutsch-Französischen Jugendwerk mitarbeiten. Herausgekommen ist ein zweisprachiger Internet-Auftritt, der nebenbei animiert, die Sprache des jeweils anderen zu lernen, aber hauptsächlich interkulturelle Informationen bereitstellt und für alle Altersklassen und die verschiedenen Zielgruppen geeignet ist. Der Name des Projekts ist identisch mit der Webadresse: [www.europschool.net](http://www.europschool.net).



## *man spricht deutsch*

*Sprachkurse im Mittleren Osten*

*Siemens und BASF sind Global Player. Dennoch hilft es sehr, wenn auch die Mitarbeiter in fremden Ländern die Muttersprache der beiden Konzerne beherrschen. So waren die beiden Unternehmen die ersten Kunden von Deutsch-Sprachkursen des IB in Dubai. Und wenn der Chef des weltbesten Hotels Burj el Arab in Dubai seine deutschen Gäste in Zukunft mit „herzlich willkommen“ begrüßen kann, dann hat auch er das beim IB gelernt. Über die deutsche Außenhandelskammer ist ihm der IB empfohlen worden. Doch das wird noch nicht alles sein: Auf mehreren Messen in Dubai und im Emirat Sharjah hat der IB seine Produkte präsentiert und dabei Kontakte zu arabischen Geschäftsleuten geknüpft. Eines der Ergebnisse: Schulungen für lokale Unternehmen für medizinische Hilfsberufe. Auch die Polizei von Dubai will beim IB lernen und interessiert sich besonders für interkulturelle Vorbereitungskurse.*



## *pflege made in germany*

*Schulungszentrum in Saudi-Arabien*

*Im Fall eines Krankenhausaufenthalts möchte jeder so gut behandelt werden, wie es irgend geht. Darin sind sich Patienten in Deutschland und beispielsweise in Saudi-Arabien einig. Doch Krankenpfleger sind nur so gut wie ihre Ausbildung.*

*In dem Königreich sorgt die Medizinische Akademie des IB dafür, dass Patienten der saudischen Krankenhausgruppe SGHG mit Sitz in Jeddah richtig versorgt werden. Im Rahmen dieser einmaligen Kooperation wurde ein Schulungszentrum eingerichtet, an denen Krankenpfleger und -schwestern, Physiotherapeuten, medizinisch-technische Assistenten und Arzthelfer ausgebildet werden, jeweils drei Jahre lang, nach deutschem Muster. Experten vom IB begleiten den Aufbau des Schulungszentrums durch Trainingsseminare in Deutschland und durch regelmäßige Beratung in Jeddah.*



## *blick in die welt*

*Au Pair Vermittlung in Nürnberg*

*Es ist eine Partnerschaft zum gegenseitigen Nutzen: Jahr für Jahr suchen viele junge Menschen aus zahlreichen Ländern der Welt eine Familie, bei der sie für zwölf Monate wohnen können, der sie helfen können und die sie wie ein Familienmitglied aufnimmt. Au-pair heißt das Ganze, ist weltweit ein bewährtes System und wird jetzt auch vom IB in Nürnberg vermittelt. Basierend auf den Erfahrungen mit dem FSJ bringt der IB die passenden Familien mit den passenden jungen Menschen zusammen, berät davor und danach und sorgt so dafür, dass beide Parteien den größtmöglichen Nutzen aus der Partnerschaft auf Zeit haben. Natürlich stehen die Mitarbeiter in Nürnberg auch für Fragen und Probleme jederzeit bereit und sind erst zufrieden, wenn Au-pair und Gastfamilie zufrieden sind.*



## *freiwillig in mexiko*

*Europäischer Freiwilligendienst weltweit*

*Seit 1996 gibt es die Aktion „Europäischer Freiwilligendienst“ (EFD) der Europäischen Union. Seit dieser Zeit vermittelt der IB in Franken Bewerber in dieses Programm – und zwar in beide Richtungen: Deutsche ins Ausland und Ausländer nach Deutschland. Die Nachfrage übersteigt dabei das Angebot bei weitem. Einer von denen, die es geschafft haben, ist Steffen Corsepius. Er ist seit September 2004 am colegio aleman, der deutschen Schule in Malaga, Spanien, tätig. Er wohnt, wie er selbst sagt, in einer Multikultiwohngemeinschaft, ist an der Schule Kinderbetreuer, Hausmeister und Gärtner in einer Person. „Ich fühle mich hier sehr wohl!“, schreibt er nach Deutschland. Isabelle Wieacker leistet ihr FSJ bei IPODERAC, eine an ein SOS-Kinderdorf erinnernde Einrichtung für Straßenkinder in Puebla, Mexiko: „Die meisten Kinder waren vor IPODERAC in einer anderen Einrichtung oder kommen gar direkt von ihren Eltern. Die Kinder sind freiwillig da und versuchen ihre Träume und Ziele für ihre Zukunft zu verwirklichen. Viele Kinder machen einen unbesorgten und fröhlichen Eindruck, so dass man gar nicht den Eindruck hat, dass es ehemalige Straßenkinder sind. Erst wenn man etwas über ihre Vergangenheit erfährt, wird einem wieder bewusst, was die Kinder schon alles durchgemacht haben ...“*

